

## Aus dem Inhalt

Ein Fest des Glaubens trotz Krieg und Krise	3
Seitenportal der Göppinger Oberhofenkirche angezündet	5
Datenschutzbeauftragter plädiert für Transparenzportal	6
Württembergs Bischofskandidaten wollen zukunftsfähige Kirche	7
Fast 400 antike jüdische Münzen im Internet	8
Skulpturen aus Tönen	9
Kuchen und Mathematik	11
<b>Impressum</b>	<b>13</b>

## Weltfrauentag: Verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern gefordert

Politikerinnen für bundeseinheitlichen Anspruch auf Frauenhausplatz

**Wenn Frauen Gewalt erleben und in ein Frauenhaus fliehen wollen, dann gibt es zwei Probleme: Viel Verwaltungsaufwand, bis die Finanzierung eines Aufenthalts geklärt ist - und oft zu wenige Plätze. Das muss sich ändern, fordert ein Frauenhaus.**

Ludwigsburg (epd). Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März haben sich der Paritätische Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg und Mitarbeiterinnen aus dem Ludwigsburger Frauenhaus ebenso wie Vertreterinnen aus der Politik für eine einheitliche und verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern ausgesprochen. „Wir fordern bedingungslosen Schutz für alle Frauen und Kinder, die Zuflucht suchen“, sagte die Pädagogische Leiterin des Ludwigsburger Frauenhaus-Trägervereins „Frauen für Frauen“, Arezoo Shoaleh, am Montag bei einem Pressegespräch.

Derzeit gebe es in Baden-Württemberg einen „Flickenteppich“ bei der Finanzierung. Bei rund zehn Prozent der Frauen sei die Finanzierung des Aufenthalts beispielsweise nicht gesichert, weil sie keine Sozialleistungen beziehen. Dazu gehörten etwa Auszubildende, Studentinnen oder geflüchtete Frauen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus. Auch im Ludwigsburger Frauenhaus sei es so gewesen, dass 2021 bei jeder fünften Frau die Kosten für den Aufenthalt erst viele Monate später erstattet wurden. Bei einer Frau laufe derzeit ein Gerichtsverfahren, wodurch dem Verein „Frauen für Frauen“ ein Defizit von 15.000 Euro entstanden sei, sagte Frauenhauses-Geschäftsführerin Chris Scheuing-Bartelmess.

Im Jahr 2020 flüchteten in Baden-Württemberg 1.100 Frauen und 1.445 Kinder in die 43 Frauenhäuser im Land. Alle Frauenhäuser haben eine eigene Leistungsvereinbarung mit ihrem Landkreis oder ihrer Kommune. Einige Landkreise fördern großzügig, andere übernehmen keine Kosten für nicht sozialleistungsberechtigte Frauen und befristen den Aufenthalt im Frauenhaus zeitlich.



## Kirche und Politik

Aktuell gebe es im Südwesten 360 Frauenhausplätze, sagte Katrin Lehmann, Referentin für Frauen und Mädchen beim Paritätischen Baden-Württemberg. Laut einer Bestands- und Bedarfsanalyse brauche es noch zusätzlich rund 200 Frauenhausplätze und weitere 400 Plätze für Kinder. Ein Aufenthalt im Frauenhaus dürfe nicht an der Finanzierung scheitern. Das Land müsse die Probleme in der Frauenhausfinanzierung ausräumen und die Stadt- und Landkreise dazu verpflichten, die Kosten ohne Ausnahme zu übernehmen. Der Kostenkampf für jede einzelne Person belaste die betroffenen Frauen ebenso wie die Mitarbeiterinnen in den Frauenhäusern.

Simone Höckele-Häfner, Ministerialdirigentin im baden-württembergischen Sozialministerium, sagte, das Land habe seit 2017 die Mittel für Schutz von Gewalt gegen Frauen von 1,7 auf 10,7 Millionen verzehnfacht. Ziel sei ein bundeseinheitlicher Rechtsanspruch auf einen Frauenhausplatz für von Gewalt betroffene Frauen. Bis dahin müssten jedoch auch noch mehr die Kommunen in die Pflicht genommen werden.

Die frauenpolitische Sprecherin der Grünen, Stefanie Seemann, sprach sich ebenfalls für ein bundeseinheitliches Gesetz aus, das die Frage der Finanzierung kläre. Bis dahin brauche es im Land eine Übergangsregelung, die gemeinsam mit den Kommunen erarbeitet werden müsse. Ziel sei, dass jede Frau einen niedrigschwelligen Zugang zum Frauenhaus erhalte.

Die frauenpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, Alena Trauschel, betonte, wie wichtig es ist, dass es nicht nur in größeren Städten, sondern auch im ländlichen Raum Frauenhausplätze gibt, da das Thema häusliche Gewalt überall vorzufinden sei.

Dorothea Kliche-Behnke, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion sagte, die Situation in Baden-Württemberg sei prekär, das Land sei bei der Finanzierung von Frauenhäusern das Schlusslicht im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Es brauche eine einzelfallunabhängige Grundfinanzierung, damit die Sozialarbeiterinnen sich wieder mehr um die betroffenen Frauen statt um Bürokratie kümmern können.

Bundesweit muss sich laut einer Statistik der Frauenhauskoordinierung (FHK) aus dem Jahr 2020 jede vierte Frau ganz oder teilweise an den Kosten ihres Frauenhausaufenthalts beteiligen. Laut FHK fehlen bundesweit etwa 14.000 Frauenhausplätze. In rund 90 Landkreisen und kreisfreien Städten gibt es kein Frauenhaus, das gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen in ihrer Region Schutz anbietet. (0525/07.03.2022)

## Ein Fest des Glaubens trotz Krieg und Krise

Der Deutsche Katholikentag in Stuttgart rechnet mit 30.000 Besuchern

Von Susanne Müller (epd)

Was den Menschen auf den Nägeln brennt, ist traditionell auch Thema bei Katholikentagen. Der 102. Deutsche Katholikentag Ende Mai in Stuttgart wird sich daher vor allem mit Krisen beschäftigen: mit Kirche, Krieg und Klima.

Stuttgart (epd). Zum 102. Deutschen Katholikentag unter dem Motto „Leben teilen“ in Stuttgart erwartet das Organisationsteam rund 30.000 Teilnehmende. Obwohl voraussichtlich auch Ende Mai noch mit coronabedingten Einschränkungen gerechnet werden müsse, mache das Interesse im Vorfeld der Großveranstaltung zuversichtlich, hieß es am Montag in Stuttgart bei der Programmvorstellung. Rund 300 Organisationen - so viele wie nie zuvor - haben sich für die „Kirchenmeile“ angemeldet. Und das Angebot, Programmbeiträge zu organisieren, war so groß, dass nun über 1.700 Veranstaltungen geplant sind. An vielen könne man auch digital teilnehmen, sagte der Generalsekretär des Katholikentags, Marc Frings.

Von 25. bis 29. Mai wird die Großveranstaltung in der Stuttgarter Innenstadt stattfinden und soll auch einige ökumenische Veranstaltungen integrieren, die beim 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt/Main wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnten. Von großen Gottesdiensten unter freiem Himmel bis zur Beichtgelegenheit wird es Veranstaltungen jeder Größe geben. Das Publikum wird vom neugierig gewordenen Zufallsteilnehmer bis zu Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier reichen.

Der Bischof der gastgebenden Diözese Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, betonte, dass der Katholikentag gerade in diesen schwierigen Zeiten jetzt besonders gebraucht werde. Die Veranstaltungen seien Orte des offenen Austauschs, der konstruktiven Diskussion, der spirituellen Impulse. Der Katholikentag vermittele die Kraft des gemeinsamen Glaubens. Trotz Krieg in der Ukraine und Krise der katholischen Kirche soll dieser Katholikentag ein Fest des Glaubens werden, betonte Fürst. Eine wesentliche Rolle sollen dabei die Charakteristika des Diözesanpatrons spielen, des Heiligen Martin, sagte der Bischof: „Friedfertigkeit und die Tat der Nächstenliebe.“

Katholikentags-Präsidentin Irme Stetter-Karp versprach, dieser Katholikentag werde „Kraft geben, Leben zu teilen“. Das sei dringend nötig in Zeiten, in denen es um die internationale Gültigkeit von Menschenrechten geht, um radikale Lebensänderungen, verursacht durch die Corona-Pandemie, um Abgründe und Aufbrüche in der Kirche. Der Ukraine-Krieg werde ebenso Thema sein wie der Rechtspopulismus und die Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche, sagte Stetter-Karp. „Wir verändern die Kirche, wir sprechen offen und arbeiten im vertrauensvollen Miteinander mit Betroffenen“, sagte die

Kirche und  
Politik

Katholikentags-Präsidentin zu dem Thema. Für Kirche und Welt wünsche sie sich ebenso wie für das Innen und Außen der Kirche „ein aktiv gestaltetes Miteinander“.

Thomas Großmann, Leiter der Abteilung Katholikentage und Großveranstaltungen beim Veranstalter, dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, stellte die digitale Version des Katholikentags-Programms vor, die erstmals weitgehend die traditionelle Broschüre ersetzt. Sie ist auch in Leichter Sprache und auf Englisch abrufbar. Das Motto „Leben teilen“ wird im Programm in drei Abschnitten entfaltet. Unter „Glaube und Hoffnung teilen“ hat auch die Ökumene ihren Platz. Bei „Deutschland und Europa“ reicht das Spektrum von der Diskussion zu Antisemitismus über Künstliche Intelligenz bis zum Ukraine-Krieg. Unter „Globale Themen“ findet man unter anderem Fragen der Menschenrechte, der Klimapolitik und des Zusammenlebens der Religionen. (0523/07.03.2022)

## „Gender Pay Gap“ im Südwesten über dem Bundesdurchschnitt

Stuttgart (epd). Im Südwesten lag die unbereinigte Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, der „Gender Pay Gap“, im Jahr 2021 bei 22 Prozent. Damit sei die Lücke größer als im Bundesdurchschnitt, wo sie bei 18 Prozent liege, teilte das Statistische Landesamt am Montag in Stuttgart mit. Der durchschnittliche Stundenlohn im Land habe bei Frauen 19,66 Euro brutto, bei Männern 25,22 Euro brutto betragen. Von 2014 bis 2021 sei die unbereinigte Lohnlücke im Land um fünf Prozentpunkte gesunken, von 27 auf 22 Prozent.

Zum größten Teil, erklärte das Statistische Landesamt, sei der Verdienstunterschied auf strukturelle Unterschiede zurückzuführen: Frauen arbeiteten eher in schlechter bezahlten Berufen und seien seltener in Führungspositionen vertreten. Durch das Herausrechnen der Unterschiede bei den Berufen, dem Umfang der Beschäftigung, dem Bildungsstand, der Berufserfahrung und dem Anteil an Führungspositionen ergebe sich der bereinigte Gender Pay Gap. Er zeige den Lohnunterschied bei vergleichbarer Tätigkeit, vergleichbarer Qualifikation, dem gleichen Alter und dem gleichen Arbeitsumfang. Dann lag der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern im Jahr 2018, das sind die neuesten vorliegenden Zahlen, im Südwesten bei 6,8 Prozent. Bundesweit waren es 5,9 Prozent.

Auf Fortschritte bei der Ausbildung von Frauen verwies die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) am Montag in Stuttgart. In den vergangenen Jahren hätten Frauen Männer bei den Bildungsabschlüssen überholt, das zeige eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Im Jahr 2005 hätten bundesweit 26 Prozent

der Frauen und 29 Prozent der Männer die Hochschulreife erreicht. 2019 lagen laut NGG die Frauen mit 40 Prozent leicht vor den Männern mit 39 Prozent.

Im Südwesten, meldete das Statistische Landesamt zum Frauentag am 8. März, wurde die allgemeine Hochschulreife im Jahr 2020 zu 55 Prozent von Frauen erreicht. Erstmals in der Geschichte des Landes hätten im Wintersemester 2020/2021 mehr Frauen als Männer mit einem Hochschulstudium begonnen. (0519/07.03.2021)

## Seitenportal der Göppinger Oberhofenkirche angezündet

Göppingen (epd). Ein Seitenportal der Göppinger evangelischen Oberhofenkirche ist durch einen Brandanschlag beschädigt worden. Am Montag gegen 4 Uhr morgens hätten Unbekannte einen Türflügel angezündet, berichtete der Göppinger Pfarrer Hannes Gaiser auf Anfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd). Die Tür müsse jetzt gesichert werden und im Innern der Kirche gebe es Rauchschäden. Bislang lasse sich der entstandene Sachschaden noch nicht einschätzen, teilte das zuständige Polizeipräsidium Ulm am Montag mit. Spezialisten sicherten Spuren.

Bei einem ersten Überblick seien bislang keine größeren Ascheverschmutzungen innerhalb der Kirche ausgemacht worden, berichtete Gaiser. Orgel und Elektrik müssten jedoch noch überprüft werden. Bereits einige Stunden vor dem Brandanschlag, am Sonntagabend, hatte der für die Oberhofenkirche zuständige Pfarrer Thomas Comtesse Spuren eines Einbruchversuchs an dem Seiteneingang festgestellt. Die Tür hatte aber standgehalten und keinen Anlass zur akuten Sorge gegeben. „Falls jemand Geld in der Kirche gesucht hätte: Dort gibt es über Nacht niemals welches“, merkte Pfarrer Hannes Gaiser an.

Ob die Einbruchspuren mit dem Brandanschlag zusammenhängen, ist ebenso offen wie der Zusammenhang mit Einbruchspuren an einem nahegelegenen, derzeit leer stehenden Gebäude, in dem zuvor die Göppinger Diakoniestation untergebracht war. In Göppingen sei das Erschrecken über die Vorfälle groß, sagte Gaiser. Die Oberhofenkirche ist eines der Göppinger Wahrzeichen. Ihr Grundstein wurde 1436 gelegt, um 1490 wurde die spätgotische Kirche fertiggestellt. Ein Fresko in der Kirche zeigt die möglicherweise älteste Ansicht der Stauferburg Hohenstaufen. (0526/07.03.2022)

## Kirche und Politik

## Datenschutzbeauftragter plädiert für Transparenzportal

Stuttgart (epd). Der baden-württembergische Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Stefan Brink, hat ein online zugängliches Transparenzportal vorgeschlagen. Dort sollten öffentliche Stellen „proaktiv“ amtliche Informationen zur Verfügung stellen, sagte er am Montag in Stuttgart bei der Vorstellung seines aktuellen Tätigkeitsberichts. Das Amtsgeheimnis gebe es in Baden-Württemberg schon seit sechs Jahren nicht mehr.

Bürgerinnen und Bürger könnten seit dem Landesinformationsfreiheitsgesetz aus dem Jahr 2016 von Behörden amtliche Informationen erhalten, indem sie einfach danach fragen. Das könnten sie formlos tun, ohne Angaben von Gründen, anonym und zumeist kostenfrei. Die Landesregierung habe im vergangenen Jahr beschlossen, das Gesetz zu einem Transparenzgesetz weiterzuentwickeln. Die Nützlichkeit und Glaubwürdigkeit einer Behörde steige durch transparentes Handeln enorm, sagte Brink.

Schon jetzt nutzten Viele nicht nur den direkten Weg zu einer öffentlichen Stelle, um Informationen abzufragen, sondern auch das Portal „FragdenStaat“, erklärte Brink. Allein über dieses Portal seien in den vergangenen zehn Jahren rund 200.000 Anfragen gelaufen. Wenn nun die Landesregierung ein Transparenzportal im Internet einrichten würde, in welches Städte und Gemeinden ihre Informationen einpflegen können, „wäre das eine große Hilfe für die Bürgerschaft und eine Entlastung für die Kommunen“, sagte Brink. Denn an sie richten sich die meisten Anfragen. (0527/07.03.2022)

## Sprachforscher Lobin: Rhetorik der Bundesregierung wird mutiger

epd-Gespräch: Michaela Hütig

Mannheim (epd). Angesichts des Kriegs in der Ukraine hat in der Bundespolitik nach Ansicht des Sprachforschers Henning Lobin eine mutigere Rhetorik Einzug gehalten. Es gehöre politischer Mut dazu, wenn Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) den russischen Präsidenten Wladimir Putin vor dem Bundestag als „skrupellos“ und „menschenverachtend“ bezeichne, sagte der Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache dem Evangelischen Pressedienst (epd). Das Gleiche gelte für Äußerungen von Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne), die vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen ihren russischen Kollegen Sergej Lawrow „infamer Lügen“ bezichtigte.

„Solche sprachlichen Mittel der Emotionalisierung und offenen moralischen Verdammung waren in der offiziellen politischen Rhetorik Deutschlands bislang verpönt“, erklärte Lobin. Eine derartige Sprache kennzeichne Stärke, habe

Kirche und  
Politik

aber auch ihren Preis - in diesem Fall, sich in die offene Konfrontation mit der Regierung der Nuklearmacht Russland zu begeben. „Einen solchen Preis ist man in Deutschland bislang nicht zu zahlen bereit gewesen“, sagte der Professor für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim.

Scholz habe sich in seiner Rede von Ende Februar „rhetorisch von seiner Art, oftmals unscharf bleibende, unverbindliche und indirekte Aussagen zu treffen“ verabschiedet, sagte er. Stattdessen habe der Kanzler Putin und dessen Verhalten mit drastischen Worten wie „kaltblütig“ und „infam“ beschrieben und von einem „Angriffskrieg“, einer „himmelschreienden Ungerechtigkeit“ und einem „Unterdrückungsregime“ des russischen Präsidenten gesprochen.

Flankiert habe Scholz dies mit Appellen an Gemeinschaft und Zusammenhalt: „Wir wollen unsere Freiheit sichern“ oder „Wir wissen um die Stärke freier Demokratien“. Diese Rhetorik knüpfe an große Reden des 20. Jahrhunderts an - etwa von US-Präsident Franklin D. Roosevelt oder des britischen Premierministers Winston Churchill während des Zweiten Weltkriegs - , die ebenfalls radikale Politikwechsel markiert hätten.

Baerbock habe dagegen in ihren Reden jeweils auf einen starken emotionalen Einstieg gesetzt und vor den UN etwa über ein im Krieg geborenes Baby gesprochen, erklärte der Forscher - „eine Szene, deren Wirkung man sich nicht entziehen kann“. In ihrer Rede vor dem Bundestag fänden sich ausgeprägte rhetorische Stilmittel wie etwa die sechsfache Wiederholung der Formel „Dieser Krieg ist ein Angriff auf. . .“. Diese rhetorische Figur kommt laut Lobin in ähnlicher Form auch schon in berühmten Reden der klassischen Antike vor: „Mit ihr wird den Zuhörern eine Botschaft durch beständige Wiederholung regelrecht 'eingehämmert'.“

Die jüngsten bundespolitischen Ansprachen könnten „eine Renaissance der rhetorisch ausgeformten politischen Rede einläuten“, sagte der 57-jährige Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts. Bei den Amtsvorgängern von Scholz und Baerbock, Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Außenminister Heiko Maas (SPD), sei das Niveau der politischen Rhetorik vergleichsweise niedrig gewesen, sagte Lobin: „Hier ist ein merklicher Sprung zu verzeichnen.“ (0517/07.03.2022)

## **Württembergs Bischofskandidaten wollen zukunftsfähige Kirche**

Stuttgart (epd). Ernst-Wilhelm Gohl (58), evangelischer Dekan in Ulm und Kandidat für das Bischofsamt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, will sich im Fall einer Wahl für eine „fröhliche und zuversichtliche“ Kirche einsetzen. Als Dekan wisse er, wie die Gemeinden in ihrer Unterschiedlichkeit

## Kirche und Politik



ticken, sagte er in einem Beitrag für epd video. Nur mit diesem Wissen könne die Kirchenleitung die Gemeinden für Veränderungsprozesse gewinnen, hob Gohl hervor.

Sein Mitbewerber Gottfried Heinzmann (56), Vorstandsvorsitzender des Diakoniewerks „Zieglersche“, wünscht sich für die Zukunft ein gutes Miteinander von Kirche und Diakonie. Aufgabe der Kirche sei es, ganz nahe bei den Menschen zu sein, die Hilfe und Unterstützung brauchten. Ihm selbst sei diese Nähe sehr wichtig - „gerade, wenn die Gräben immer tiefer werden“, sagte er in dem Videobeitrag.

Viola Schrenk (51), Studieninspektorin am Evangelischen Stift in Tübingen, wirbt für einen kirchlichen Blick nach innen und nach außen. Menschen sollten Kirche als ihren Ort wahrnehmen können, an dem sie im Alltag Glaubensleben gestalten können. Andererseits seien Christen Teil einer Gesellschaft und der Weltgemeinschaft. Alle drei Kandidierenden betonen, dass der Glaube ihnen Halt im Alltag gebe.

Die Wahl zur Bischöfin oder zum Bischof für die knapp zwei Millionen württembergischen Protestanten ist für den 17. März anberaumt. Um in das Amt gewählt zu werden, braucht es in der Landessynode eine Zwei-Drittel-Mehrheit. Am 24. Juli soll dann Amtsinhaber Frank Otfried July entpflichtet und die nachfolgende Person eingeführt werden. (0518/07.03.2022)

## Fast 400 antike jüdische Münzen im Internet

Tübingen (epd). Die Universität Tübingen präsentiert in ihrem Digitalen Münzkabinett ab sofort 394 antike jüdische Münzen. Sie deckten alle Epochen des antiken Judentums ab, teilte die Universität Tübingen am Montag mit. Die Sammlung sei in ihrem Umfang und ihrer Bandbreite deutschlandweit außergewöhnlich. Die Münzen seien wissenschaftlich untersucht und historisch eingeordnet worden. Die Dokumentation wurde durch die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs gefördert. Sie hat die Patenschaft für die Sammlung übernommen.

Zusammengetragen wurden die Münzen in den 1920er- und 1930er-Jahren von Arthur Müller. Der Konditor wurde 1889 in Lenzkirch im Schwarzwald geboren. Er wurde Schiffskoch auf Luxusdampfern, lebte ab 1925 für viele Jahre in Palästina und danach in Australien. 1965 kehrte er nach Deutschland zurück.

Die Bronze- und Silbermünzen stammen aus mehreren Jahrhunderten, sie reichen von der Bildung eines jüdischen Staats im zweiten Jahrhundert vor Christus bis zur Niederschlagung des zweiten Aufstandes gegen die Römer

## Kirche und Politik

## Kultur



im zweiten nachchristlichen Jahrhundert. „Die Motive und Inschriften spiegeln das jüdische Streben nach Unabhängigkeit ebenso wider wie hellenistische Einflüsse und die römische Besatzungszeit“, sagte Professor Stefan Krmnicek, der die Untersuchung leitete.

Auf vielen der Münzen fehlt das sonst übliche Herrscherporträt. Denn das jüdische Bildverbot ließ zwar die Darstellung von Symbolen, nicht aber von Personen zu. Zu den dargestellten Symbolen gehört die Leier. Als Tempelgerät symbolisierte sie das Ziel des Aufstandes: Nach seiner Zerstörung im Jahr 70 nach Christus sollte Jerusalem mit dem jüdischen Tempel wieder aufgebaut werden. (0521/07.03.2022)

## Skulpturen aus Tönen

Komponist Wolfgang Rihm wird 70 Jahre alt

Von Dorothee Beer (epd)

Wolfgang Rihm ist einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und ungeheuer produktiv. Die Pandemie-Situation aber habe ihn gelähmt, sagt er. Musik müsse „gemacht und vernommen werden“.

Karlsruhe (epd). „Komponieren, das ist eigentlich ganz einfach, man muss nur die Töne weglassen, die einem nicht gefallen“, sagt Wolfgang Rihm, in Anlehnung an Claude Debussy. Doch Rihm ist keiner, der es sich einfach macht. Eine Komposition sei ein neues Kunstgebilde, wie eine Skulptur, schrieb er einmal in einem Essay: „Ich bin ein Bildhauer, der das Material in die Hand nimmt und es zum Leben bringen muss.“

Am 13. März wird Wolfgang Rihm 70 Jahre alt, er kam 1952 in Karlsruhe zur Welt. Er zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Mehr als 500 Werke hat er komponiert - die Bandbreite der musikalischen Formen und des Materials ist riesig, von Kammermusik bis zu Werken für Orchester und Musiktheater.

Jedes Werk habe seine ganz eigene Aussagekraft, würdigte ihn der Dirigent und Pianist Christoph Eschenbach 2005 in einer Filmdokumentation. „Es ist nie etwas, das an der Oberfläche bleibt, es geht immer gleich in die Tiefe, in die Aussagekraft.“ Zugleich gebe es bei Rihm alle Kompositionselemente, die man sich nur vorstellen könne - von dramatischen zu ganz lyrischen Stücken. „Wolfgang Rihm ist einmalig, weil er eine ganz eigene Sprache hat - und sich in dieser Sprache immer wieder verwandelt“, sagt Eschenbach.

Gefragt, ob die Musik ihn stets begleite, antwortet Rihm dem Evangelischen Pressedienst (epd), er sei selbst ein ständiger Begleiter der Musik. Die Corona-Pandemie aber habe ihn gelähmt und seine Arbeitsintensität eingeschränkt,

## Kultur

weil die „Echo-Räume“ weggebrochen seien. „Ton-Konserven“ seien keine Alternative. Sie transportierten nur ein Gerücht von der Sache: „Musik ist nur dann etwas Wirkliches, wenn sie gemacht und vernommen werden kann.“

Schon als Kind wollte Rihm etwas hervorbringen, und hat dies in verschiedenen Künsten getan. Das Komponieren kam spät dazu, wie er sagt. In seiner Kindheit habe ihn die Musik manchmal zu Tränen gerührt. Er erinnert sich an die Schnitzfigur des „Bassgeigenmännles“: eine Spieluhr, die den Walzer „Die Schlittschuhläufer“ von Émile Waldteufel spielte, was ihn sehr bewegt habe, besonders, wenn die Spieluhr immer langsamer geworden sei.

Als Elfjähriger begann Rihm, erste Stücke zu schreiben. Schon während der Schulzeit studierte er Komposition bei Eugen Werner Velte in Karlsruhe. Später studierte er bei Karlheinz Stockhausen in Köln und Klaus Huber in Freiburg. Nachdem er an der Musikhochschule in München Komposition unterrichtet hatte, übernahm Rihm 1985 die Kompositions-Professur seines Lehrers in Karlsruhe. Ein erstes Werk, mit dem Rihm Aufmerksamkeit erzielte, war das 1974 bei den Donaueschinger Musiktagen aufgeführte Orchesterstück „Morphonie - Sektor IV“. Im selben Jahr erhielt er dafür den Kompositionspreis der Stadt Stuttgart.

Zahlreiche Auszeichnungen folgten, darunter der Ernst von Siemens Musikpreis. 2017 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik der Stadt Schwäbisch Gmünd. In der Begründung der Festivalleitung heißt es: „Sein Aufgreifen spiritueller Texte verbindet Wort und Ton zu einer überzeugenden Einheit, die stets den Menschen im Blick hat, wesentliche Fragen reflektiert und emotional ergreift.“ 2018 wurde er mit dem Preis der ökumenischen Stiftung Bibel und Kultur im Bereich Bibel und Komposition ausgezeichnet.

Rihm selbst bezeichnet sich als „geduldeter Gast im Gebiet der Religion“. Er räume dem Glauben selbst keinen Raum ein, wohl aber dem „Wissen vom Menschen, das der Glaube in sich führt“. Seine Werke drehten sich um den leidenden Gott, denn „dass der christliche Gott leidensfähiger Gott ist, macht die Vorstellung von ihm zur komplexesten menschlichen Erfahrung“, sagt er. „Die Vorstellung dagegen von einer sieghaften Gestalt ohne Empathie würde ihn zu einer Art Voodoo-Gespenst verkleinern.“

Fester Bestandteil seines Wirkens ist das jährliche Lucerne Academy Festival, dessen künstlerische Gesamtleitung Rihm hat und bei dem er junge Komponistinnen und Komponisten in einem Seminar begleitet. „Das ist ein Gestaltungsraum. Wir arbeiten dort wunderbar zusammen und wirken miteinander, dass die Musik auch eine Zukunft hat und nicht nur aus immer toter werdenden Einzelteilen besteht, dass sie also wieder ein Ganzes werden kann.“ Zusammen mit dem Schweizer Musiker und Komponisten Dieter Ammann, mit

dem er das Seminar hält, lerne er dabei vermutlich ebenso viel wie die jungen Zuhörer.

Was er selbst gerne weitergeben möchte? - Zuversicht und, vorsichtig formuliert: „das, was man Gottvertrauen nennen könnte“. Außerdem hebt Rihm die Kritikfähigkeit hervor - als Fähigkeit, unterscheiden zu können, zum Beispiel zwischen Mode und Substanz.

Seinen 70. Geburtstag will der Vater von zwei Kindern im Familienkreis und mit einigen wenigen Freunden begehen. Das sei für ihn das Wichtige: das Leben zu teilen, sagt der Mann, dessen Locken mittlerweile grau geworden sind. Und zitiert einen Bibelvers aus dem Predigerbuch: „Denn weh' dem, der allein ist.“ (0515/07.03.2022)

## Kuchen und Mathematik

Am 14. März dreht sich alles um die Kreiszahl Pi

Von Christine Süß-Demuth (epd)

Ob Pizza oder Äquator: Den Umfang von Kreisen berechnet man mit der Zahl Pi, gerundet 3,14. Jedes Jahr am 14. März wird die geheimnisvolle Zahl gefeiert - und mit ihr die Bedeutung und Schönheit der Mathematik.

Karlsruhe (epd). Sie essen Kuchen und rezitieren Zahlenreihen in feierlichem Pathos: Am 14. März feiern Mathefans aus aller Welt den „Pi-Day“. Benannt ist er nach der Zahl Pi, die gerundet 3,14 ergibt und damit der amerikanischen Schreibweise des Datums 3/14 für den 14.3. entspricht. Mit Pi kann man beispielsweise den Umfang eines Kreises berechnen (Durchmesser mal Pi). Auf Englisch klingt die Zahl laut ausgesprochen wie das Wort „pie“ - ein kreisrunder Kuchen.

Die Idee zu dem inoffiziellen Feiertag hatte der US-Physiker Larry Shaw (1939-2017) vom Wissenschaftsmuseum „Exploratorium“ in San Francisco. Um die Liebe zur Mathematik zu fördern, rief er 1988 den Pi-Tag ins Leben. Seitdem wird der Jahrestag in dem Museum mit einer kreisförmigen Parade und jeder Menge Kuchen begangen.

Kopfzerbrechen bereitet die besondere Zahl aber nicht nur Schülerinnen und Schülern. Denn sie hat unendlich viele Stellen nach dem Komma. Mathematikerinnen und Mathematiker sind bis heute am Knobeln, um weitere Nachkommastellen der irrationalen Zahl zu finden - bislang sind 62,8 Billionen bekannt.

„Die Zahl Pi ist so attraktiv und geheimnisvoll, dass sich viele Leute dafür interessieren“, sagt der Direktor des Gießener Mathematikums, Albrecht

Kultur

Vermischtes

## Vermischtes

Beutelspacher. Es sei zum einen die Unendlichkeit der Zahl, die viele Menschen fasziniere. Und außerdem könne man mithilfe von Pi ganz einfach Umfang oder Durchmesser eines Kreises berechnen - und der Kreis sei schließlich „die schönste mathematische Figur“.

Schon in der Bibel war die ungefähre Zahl offenbar bekannt, zumindest lassen die Angaben zu den Maßen eines kreisrunden Beckens darauf schließen: „Und er machte das Meer, gegossen, von einem Rand zum andern zehn Ellen weit, ganz rund und fünf Ellen hoch, und eine Schnur von dreißig Ellen war das Maß ringsherum“, steht im Buch der Könige (1.Könige 7,23).

Bereits in der Antike sei versucht worden, die Zahl genau zu berechnen, erklärt Beutelspacher. Eine Annäherung gelang Archimedes im dritten Jahrhundert vor Christus. Er bildete regelmäßige Vielecke innerhalb und außerhalb eines Kreises und erkannte, dass der Umfang zwischen beiden Zahlen liegen musste.

Seit dem Jahr 2020 gilt der 14. März nicht nur als Pi-Tag, sondern auch ganz offiziell als Internationaler Tag der Mathematik, ausgerufen von der Unesco. An diesem Tag soll die Schönheit und Bedeutung der Mathematik gefeiert werden. Angeregt hatte dies die Internationale Mathematische Union mit Sitz in Berlin. Keine Rolle dürfte dabei gespielt haben, dass der 14. März der Geburtstag Albert Einsteins (1879-1955) ist und auch der Todestag von Stephen Hawking (1941-2018).

In Berlin ist auch der Sitz der gemeinnützigen Organisation „Imaginary“, die die weltweiten Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag der Mathematik koordiniert. In diesem Jahr lautet das Motto „Mathematik verbindet“. Mathematik sei eine Sprache, die alle sprechen könnten, sagt der Geschäftsführer von Imaginary, Andreas Matt. Der Tag solle eine Brücke zwischen Bevölkerung und Wissenschaft bilden.

Es gehe darum, gemeinsam Neues zu entdecken und zu erforschen und dieses Wissen dann mit anderen zu teilen. Egal ob in Osttimor oder Kolumbien, mittlerweile wird der Tag rund um den Globus in mehr als 110 Ländern begangen, etwa mit Experimenten, Vorträgen und Mitmach-Aktionen in den sozialen Medien. Erstmals sei auch eine komplett arabischsprachige Vortragsreihe geplant, neben Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch.

Auch in San Francisco wird der Pi-Day diesmal natürlich wieder begangen: Mit Kuchen und Vorträgen wird der Tag zum 35. Mal im Exploratorium gefeiert. Nicht fehlen darf die traditionelle Prozession. Sie soll, natürlich im Kreis herum, am 14. März pünktlich um 1.59 Uhr beginnen. Denn 159 lauten die nächsten drei Ziffern der Zahl Pi: 3,14159. (0516/07.03.2022)

## Verkehrsunfälle 2021: Weniger Verletzte, mehr Tote und Sachschaden

Stuttgart (epd). Im Verkehr wurden im Jahr 2021 im Südwesten 37.445 Menschen verletzt. Das sei gegenüber 2020 ein Rückgang um 5,5 Prozent, teilte das Innenministerium am Montag in Stuttgart mit. Die Zahl der Verkehrstoten sei hingegen von 330 auf 348 gestiegen. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle habe sich um knapp zwei Prozent auf 273.875 erhöht. Während die Unfälle mit Personenschaden um sechs Prozent zurückgingen, gab es knapp drei Prozent mehr Verkehrsunfälle mit Sachschaden.

„Ein Unfall alle zwei Minuten, ein Verletzter pro Viertelstunde, ein Toter jeden Tag“, fasste Innenminister Thomas Strobl (CDU) die Verkehrsunfallbilanz 2021 zusammen. Auch 2021 war jeder fünfte Verkehrstote mit dem Motorrad unterwegs. Die Fahrradunfälle gingen um 11,5 Prozent zurück, 57 Fahrradfahrer wurden im Verkehr getötet.

Die Zahl der Unfälle mit Elektrokleinstfahrzeugen, meist E-Scootern, hat sich laut Innenministerium mit 600 Unfällen mehr als verdoppelt. 423 Menschen wurden verletzt, davon 67 schwer, zwei getötet. Knapp drei Viertel der Unfälle wurden durch die Nutzer der Kleinstfahrzeuge verursacht.

Der größte Risikofaktor in der Verkehrsunfallbilanz 2021 war eine zu hohe Geschwindigkeit, die Folge waren 126 der 348 Verkehrstoten. Weitere Hauptursachen für Unfälle waren fehlende Verkehrstüchtigkeit, eine nicht angelegte Sicherheitsgurt und Ablenkung. (0522/07.03.2022)

## Impressum

### epd

**Landesdienst Südwest gGmbH**  
Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart  
**Chefredakteur:** Marcus Mockler,  
Tel. 0711/469088-31,  
mockler@epd-sw.de

### Allgemeine Anfragen:

Josephine Merten,  
Tel. 0711/469088-32,  
assistenz@epd-sw.de

### Redaktionen:

**Stuttgart:** Judith Kubitscheck  
Tel. 0711/469088-34  
kubitscheck@epd-sw.de

### Karlsruhe:

Leonie Mielke  
Tel. 0721/1831399-10  
mielke@epd-sw.de  
Christine Süß-Demuth  
Tel. 0721/1831399-11  
suessdemuth@epd.de

### Forchtenberg/Nordwürttemberg:

Susanne Müller  
Tel. 07947/940010  
mueller@epd-sw.de

### Internet:

www.epd-sw.de

### Facebook:

www.facebook.com/epdsuedwest

### Twitter:

twitter.com/epd\_suedwest

### Erscheinungsweise:

fünfmal wöchentlich (Mo – Fr)  
Der Dienst darf nur mit Zustimmung der epd Südwest gGmbH weiterverwertet, gedruckt, gesendet oder elektronisch kopiert und weiterverwertet werden. Jede Haftung für technische Mängel oder Mängelfolgeschäden ist ausgeschlossen.  
Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit besonderer Genehmigung.

### Bestellungen: epd Südwest,

Josephine Merten  
assistenz@epd-sw.de  
Tel.: 0711/469088-32

### Herausgeber: epd Südwest gGmbH

Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart  
Geschäftsführer: Achim Schmid  
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Kai Träger-Methling  
Amtsgericht Karlsruhe, Nr. HRB 8520